





über „Päpstliche Politik und deutsche Kultur“. Der Redner unterzog die bekannten Verordnungen und Handlungen des Papsttums aus jüngster Zeit, die Bewegung gegen den Modernismus, die Forderung des Antimodernismus, die Affäre des Barons Rathjes, die Demütigung des Prinzen Rog von Sachsen einer scharfen Kritik und forderte zum Schlusse seiner Ausführungen die deutschen Regierungen auf, sich im Interesse einer einheitlichen deutschen Kultur und im Interesse der Freiheit der Forschung und Wissenschaft der immer freischaarer werdenden Übermacht Roms zu erwehren. Als eine in diesem Sinne gehaltene Resolution der Versammlung vorgelegt wurde und man darüber die Debatte eröffnete, setzte ein ununterbrochener Lärm, ein wildes Rufen und Schreien auf Seiten der anwesenden ultramontanen Minderheit ein. Der Lärm wurde schließlich so fort, daß die Redner nicht mehr zu Worte kamen und der Lärm, wegen des organisierten Ständes, der eine Verhandlung unmöglich machte, die Versammlung vorzeitig schloß.

† Leipzig, 8. März. Die Abrechnung über den Bau des neuen Rathhauses ist nunmehr vollendet und vom Rechnungsausschuß geprüft und richtig befunden worden. Die tatsächlichen Gesamtkosten betragen

des Baues und der inneren Einrichtung betragen hiernach 8940577,42 Mark gegenüber der einschließlich aller Nachbewilligungen sich auf 8219963,88 Mark belaufenden genehmigten Anschlagssumme, so daß sich eine Mehrausgabe von 760613,54 Mark ergibt. — Da sich die Großviehmarkthalle auf dem städtischen Vieh- und Schlachthofe als räumlich unzulänglich erweist, soll eine neue mit einem Kostenaufwand von 774000 Mark errichtet werden. Die jetzige Großviehmarkthalle wird zur Kleinviehmarkthalle umgebaut werden. Die Kosten sind auf 221408 Mark veranschlagt worden. Der Rat hat die erforderlichen Mittel, die aus den beim Vieh- und Schlachthofe geführten Fonds (ohne Benutzung der Anleihe) entnommen werden sollen, bereits bewilligt. — Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hält seine diesjährige Sitzung nicht unmittelbar vor dem deutschen Turntag am 25. und 26. Juli in Dresden, sondern bereits am 25. und 26. Mai (Himmelfahrt) in Leipzig ab. Es ist daher erwünscht, daß die etwa zu stellenden Anträge für diese Verhandlungen baldmöglichst an den Vorsitzenden, Geheimen Sanitätsrat Dr. F. Gock Leipzig, eingereicht werden.

**Reklameteil.**

**Kathreiners Malzkaffee**



das ist ein klarer und sachlicher Name, der ganz präzise ausdrückt, was man vor sich hat und woraus es besteht. Man hüte sich vor Fabrikaten mit erfindenen Phantasienamen, unter denen sich alles Mögliche verbergen kann. Wer Kathreiners Malzkaffee kauft, weiß immer, was er bekommt, nämlich: Echten, reinen Malzkaffee von bester Qualität und aromatischem Wohlgeschmack aus der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt.

Der Gehalt macht!

**Herr sucht zu Mitte März gut möbl. Zimmer**

ev. mit Schlafzimmern. Offerten mit Preisangaben bes. unter P 5023 Daube & Co., Berlin SW. 19.

**Schönes möbl. Zimmer**

mit oder ohne Balkon per 15. März gesucht. Offerten mit Preis unter S B 86 nach Kaufm. C. M. Postlagernd.

**Wer verkauft sein Haus**

ob. sonst günstig, gleich oder nachher. Off. n. L. S 889 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Zwei Säuferschwäne, acht Hühner und Hahn zu verkaufen**

Waldendorf 23.

**Pianino,**

Flügel, sehr schön erhalten, kernsattig, mit ganzem Eisenpanzer, für den sehr billigen Preis von Mk 340 mit Aufsatz unter Garantie zu verkaufen.

**Alb. Hoffmann, Halle a. S., Fernruf 2948**

**Kaufe**

getragene Herren-Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche u. dergl. mehr H Apelt, Delarive 7

**Empf. Mastschweinefleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, sowie frische Würst.**

Baumann, Gottfriedstraße 27.

**Zollinhaltsverfälschungen,**

nach neuer Vorschriften abgeändert, hält bereit. Buchbrüderlei Th. Rössner, Merseburg, Ulgrube.

**Gartenarbeiten jeder Art sowie Neu-Anlagen und Anpflanzungen**

werden prompt und billigst ausgeführt. Lieferung v. Bäumen, Sträuchern, Coniferen, Rosen etc zu Baumshpfr. D. R. Schumann, Landschaftsgärtner, Leuchtsteter Str 21.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung teile hierdurch mit, daß ich

**Domstrasse Nr. 13 eine Tapeten-Handlung**

eröffnet habe. Ausführung sämtlicher Tapezier-, Polster- und Dekorationsarbeiten. Solide Preise. Reelle Bedienung.

**Hermann Lemnitz, Tapezierer und Dekorateur.**

**Rühe mit den Rälbern, darunter Zugfüße, sehr gutes Milchvieh, sow. pa. Zuchtbullen**

steht bei mir zum Verkauf. Franz Schiller, Galthof Alte Post. Tel. 266.

**Königsberger Lotterie**

großes Errichtung eines Freilichtmuseums. 5397 50000 Mk. Gewinngewinn. 1 Automobil, Wert 20000 Mk., Königsberger und Setzner Pferdeleose alle a 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto u. Gewinnliste 30 Wfg. extra empfangen. Gener. ad. Debit Leo Wolf Königsberg 1. Pr. Kantstr. 3, sowie hier Carl Brandt.

**Preksh. grosser Ball,**

Sonntag den 12. März, abends 8 Uhr. Der Zimmerhüngen-Verein D. Gaudler. Musik-Verein Kötzschen-Reuna hält Sonntag den 12. d. M., von abends 7 1/2 Uhr an, im Saale des Herrn Fr. Köhlig (Bahnhof Niederzweina) seinen Ball.

**Ball**

ab. Die sonst eingeladenen Gäste sind hierzu herzlich willkommen. Der Vorstand.



Es ist Ihr eigener Vorteil, nur Marke „HANSA“ zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

**Zum Roland.**

Auf allezeitigen Wunsch Sonnabend nachmals die beliebte gemordene Familien-Konzerte.

Hören! Sehen! Stimmen! Ueberzeugung macht wahr.

**Schlachtest: Fr. Peetz, Weite Mauer 10.**

**Wäsche zum Plätten**

nimmt an Wm. Rebling, Gr. Ritterstr. 2.

**Kleberinnen**

für gefüllte Klebentel werden gesucht. C. Görling.

**Ein fleißiges und cheliches Mädchen**

zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Ernd. d. Blattes.

**Junges sauberes Mädchen**

für einige Stunden des Vormittags gesucht. Filiale Bauersberger, Markt 15.

**Anzeigen für Mülcheln u. Umgegend.**

**Verband Deutsch. Handlungsgehilfen zu Leipzig.**

Sonntag den 12. März 1911, nachmittags 3 Uhr, im „Rathstellers“ in Mülcheln

**Vortrag**

des Herrn Georg Stahn-Halle a. S. über: Wohlfahrts-Einrichtungen u. soziale Forderungen des D. D. G. und die Interaktion der 3 großen Handlungsgehilfenverbände.

Die Herren Vorträge und Gehilfen von Mülcheln und Umgebung werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Mit der Betriebseröffnung der Strecke Mülcheln-Querfurt kommt an Stelle des im Ausbaugefahrplan sowie in den Kurs- und Taschenfahrplanbüchern bereits veröffentlichten Fahrplanes der folgende zur Einführung:

2.-4. Wagenklasse.						2.-4. Wagenklasse.					
2062	2064	2068	2070	2072	2078	2063	2065	2069	2073	2077	2077
W	W	W	W	W	S	W	W	W	W	W	S
625	980	280	710	930	1285	550	914	299	520	900	1024
640	945	245	725	945	1280	545	900	155	515	885	1010
657	1020	320	740	1020	104	520	843	188	498	888	983
712	1014	314	754	1014	119	518	880	125	448	828	940

Ziehenerklärung: M. = Mülcheln, N.-E. = Nieder-Eichstedt, N.-G. = Nemsdorf-Göhrendorf, Querf. = Querfurt. Die nur Sonntags verkehrenden Züge sind mit S, die nur Werktags verkehrenden Züge mit W bezeichnet.

Halle a. S., den 1. März 1911. Königl. Eisenbahndirektion.

**Baugelände**

in günstiger, ausichtsreicher Gegend in Merseburg an der Weiskellerstraße preiswert zu verkaufen. Bewerbungen unter Z 100 befördert die Exped. dieses Blattes.

**Speise, Kartoffeln**  
(prima Meranum bonum) empfiehlt per Stk  
8,20 Pf. D. H. Schwann, Markt, Nr. 21

**Gewerbe-Verein.**

Dienstag den 14. März 1911,  
abends 8 1/2 Uhr,  
**General-Versammlung**  
im „Herzog Christian“.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
  2. Rechnungslegung, Bericht der Revisoren.
  3. Entlastung des Kassiers.
  4. Verteilung der disponiblen Gelder der Winterkasse etc.
  5. Vorhandswahl.
  6. Feststellung der Vortragsabende für das Vereinsjahr 1911-12.
  7. Beschließenes.

Der Vorstand:

**Kirchlicher Verein  
des Neumarkts.**

Samstag den 12. März, abends 8 Uhr,  
im „Strandbühnen“

**Familien-Abend**

1. Musikalische Vorträge.
2. Die Felsenstadt Petra in Arabien und ihre Heiligthümer. Mit Lichtbildern, vorgeführt von Herrn W. Dr. Kahle-Halle.

Wüste sind willkommen.

Der Vorstand.

**Turnverein „Rothstein“.**

Sonntag d. 12. d. M.,  
von nachm 3 Uhr an,  
abends 8 Uhr an,



**Tänzen  
in  
Menschau  
(Kaffeehaus).**

Der Vorstand

**Flora.**

Sonntag den 12. März, von  
abends 8 Uhr an,

großer  
**humoristischer Abend**

im Zivoli.  
Werte Freunde und Gönner  
sind freundlich eingeladen

Der Vorstand

**Der Gesellschaftsverein  
Vereinigter  
Papiermacher**

Merseburg,

Hält Sonntag den 12. März, von  
abends 8 Uhr an, im Casino (jetzt)

**großen Theaterabend**

ab. Zur Aufführung gelangt:

I.

Neu! **Die Welt geht unter.**

Schwank in 1 Akt.

II.

Neu! **Sie kriegen sich.**

Schwank in 2 Akten.

Von nachmittags 3 Uhr an  
**Tänzen.**

Sollte jemand von unseren werten  
Mitgliedern mit einer Einladung über-  
sehen sein, so laden wir auf diesem  
Wege nochmals herzlich ein

Der Vorstand.



Freitag, 10. März abends 8 1/2 Uhr im Zivoli

**Vortrag**

von Herrn Dr. med. Schmidt-Weizensfeld  
über: Herz und Nieren und deren Tätig-  
keit in gesunden und kranken Tagen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.  
Der Vorstand.

**Vorläufige Anzeige.**

Der grosse

**Afrikanische Buren-Zirkus**

trifft hier ein und gibt am 18., 19., 20. März und folgende Tage auf  
dem Neumarktplatze täglich abends 8 Uhr und Sonntags zwei  
Vorstellungen (4 und 8 Uhr).

Auftreten von Indianern und Marokkanern, sowie der Buren als  
Kunstschützen. Vorführung der bestdressierten Freizeithelfer von  
Reiter und Reiterinnen in Originalkostümen.

Dazu ladet ergebenst ein

die Direktion.

**Jena Knaben-Erziehungs-Anstalt  
(Pfeiffersches Institut)**

Pensionat für Zöglinge der städt.  
Oberschule. Gewissenh. Kontrolle  
der häuslichen Arbeiten. Intensive  
Nachhilfe. Erfolge des Institutes:  
Mich. 09 bis Mich. 10: 41 Einjährige.  
— Prospekt A. Saerteig.



**Anfertigung  
eleganter  
Herrenkleidung  
nach Mass.**

Infolge ganz besonders günstigen  
Einkaufs liefere ich

**elegante Mass-Anzüge**

im Preise von 40, 45, 50, 55, 60, 65 Mk.

Für tadellosen Sitz leiste ich vollste Garantie.

**S. Weiss.**

Merseburg.



Ein großer Transport  
**junger, schwerer und hochtragender  
Färsen und Kühe**  
sowie neumilchender Kühe mit den Kälbern  
ist bei mir eingetroffen.

**L. Nürnberger**  
Merseburg, Tel. 28.

**Tapeten  
Linoleum**

empfiehlt

**Ernst Bernhardt,**  
Tapeziermeister u. Dekorateur.

Merseburg,

Gotthardtstrasse 42. Fernruf 224.

**Wärmer**

bejagtigen die gutschmeckenden „Wärmer“  
Bismarck, P. 30 Pf.

**Kopfläuse**

verjagt „Kratz!“ Fl. 50 Pf. Alt-  
währt und wirksam. Allein  
Rich. Kupper, Centr.-Drog., Markt 17.

**Welt-Panorama.**  
Herzog Christian.

**Die Kärntner Alpen.**  
Eine der schönsten  
und herrlichsten Serien der Alpenwelt.

**Goldener Hahn.**

Freitag abends  
**Anstich Salvator.**  
a Glas 30 Pf.

**Hubolds Restauration.**

**Schlachtfest.**

Freitag  
**Schlachtfest.**  
Paul Kulicke,  
Sindensstraße 19. Tel. 886.

Freitag  
**Schlachtfest.**  
W. Alleritz, Amstühner 17.

**Junge Dame sucht mit gebildetem Herrn  
in Verkehr zu treten.**

Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unter  
J. L. 67 postlagernd Merseburg erbeten.

Sommer oder Saal erlauben werden guten  
Willkommens und freundl. Aufnahme. Da-  
rauf ist es ihnen sehr lieb, tagelänger aufhalten bei  
Beaufichtigung der Schularbeiten. Zu er-  
tragen in der Exped. d. Bl.

**Fahrrad =**  
Reparaturen führt aus und neue Teile  
sowie empfiehlt

**Oskar Baar, Entenplan 9.**

**Wäschmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schmalstraße 14.**

**Klavierstimmen**  
führt aus **R. Meckert, Oh.-Anstalt 11.**

Praktischen und theoretischen  
**Klavier-Unterricht**

erteilt gründlich und gew. fleißig  
**Gertrud Gelbke, Annenstr. 1, II.**  
Frühere Schülerin des „Königin-Marien-  
Instituts“ Hannover.

**Wäsche zum Plätten**  
wird annehmlichen **Entenbergr. 25, pt.**

Beamtentrichter, 30 Jahr alt,  
sucht Stellung als **Bürokaufmann**  
in freiwirtschaftlichem Haushalt. Offerten unter  
B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein junger Gefelle**  
zum 12. d. M. gesucht  
**Rich. Baumann, Baderstr.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Otern  
**Rich. Baumann, Baderstr.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Otern  
**Otto Gaudig, Steinlehnstr.**

**Schrling**  
für Polster-, Tapezier- und Dekorations-  
geschäft gesucht. Gründliche Auszubildung.  
Auskunft erteilt  
**Wm. A. Kupper, Bucerstraße.**

**Warnung.**

Ich bitte alle Geschäftskunden und Privat-  
personen, meiner von mir getrennten Frau  
Selma geb. **Rehner** auf meinen Namen  
nichts zu borgen, da ich keine Zahlungen  
mehr leisten kann. Ich werde mich recht-  
zeitig schütten.

**August Kieschke, Tischler, Merseburg,**  
Miltzeustraße 5.  
Hierzu eine Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

Nach den Berechnungen eines Berliner Blattes sind bisher für die Reichstagswahl 730 Kandidaten aufgestellt worden. Davon sind 162 Nationalliberale, 160 Sozialdemokraten, 126 Fortschrittler, 97 Deutschkonservern, 63 Merkels, 62 Wirtschaftliche Vereinigung und Deutsche Reformpartei, 33 Reichsparteiler, 15 Wäfen, 9 Wäfen, 2 Wäfen und 1 Däne. In 48 Kreisen ist noch kein Kandidat, in 36 sind mehr als 3 Kandidaten aufgestellt worden.

Die konservativen Vertrauensmänner des Reichstagswahlkreises Salzwedel-Garbelgen haben endgültig den bisherigen Vertreter der Reichs, den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Röcher, wieder als Reichstagskandidaten aufgestellt.

In Wahlkreis Nordhausen hat dieser Tage Abg. Dr. Wiemer in Sachsa vor einer zahlreichen Versammlung über die „Liberalen und die Reichstagswahlen“ gesprochen. Die Versammlung nahm nach der Nordhäuser Ptz. folgende Resolution an: Die am 4 März 1911 im Saale des „Ratsellers“ zu Bad Sachsa versammelten überregionalen liberalen Wähler begreifen mit Genugtuung die Wiederaufstellung ihres Abgeordneten Dr. Wiemer zum Kandidaten für den Reichstag. Sie erklären sich mit Freuden bereit, geschlossen für Dr. Wiemers Wiederwahl in den nächsten Reichstag zu wirken. Sie bekunden Herrn Dr. Wiemer damit die dankbare Anerkennung für sein nimmermehr 13-jähriges ausgezeichnetes parlamentarisches Wirken und seine hervorragende Vertretung unseres Kreises im Reichs- und Landtag. — Am Sonntag sprach Dr. Wiemer in Sollfeld in einer liberalen Wählerversammlung, bei der auch eine Reihe von Nachbarn vertreten waren. In der Debatte ließ sich auch der karische Dr. Pfing hören. In Schlusswort kennzeichnete Dr. Wiemer unter großer Heiterkeit und stürmischer Zustimmung die Gegenwart dieser selbstständig aufgestellten Kandidatur, hinter der keine Partei und keine Wählerfraktion steht.

In Mecklenburg ist auf ein gemeinsames Vorgehen der Liberalen aller Schattierungen mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit zu rechnen. Der liberale Wahlverein Mecklenburg, die Organisation der fortschrittlichen Volkspartei, hielt in Güstrow eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über ein Kompromiß der beiden liberalen Parteien zu beraten. Die Versammlung erklärte sich im Prinzip bereit, in zwei Wahlkreisen die nationalliberale Kandidatur zu unterstützen, wenn die Nationalliberalen sich ihrerseits verpflichten, in den übrigen fünf Wahlkreisen mit vollem Nachdruck für die fortschrittliche Kandidatur einzutreten. Für diese Abingung der Frage

trat insbesondere der Rechtsanwalt Dr. Tobias-Rostock ein. Unter Berücksichtigung der politischen Gesamtlage im Reich und speziell in Mecklenburg wäre es aufs freudigste zu begrüßen, wenn auf obiger Basis eine Vereinbarung zustande käme. Als diejenigen Wählerkreise, in denen der Kandidat der nationalliberalen Partei zu ernennen ist, kamen in erster Reihe Schwerin, Wismar und Neustrelitz in Betracht. Die Schweriner Vertrauensmänner erklärten sich zur Unterstützung eines Nationalliberalen bereit. Der bereits in Neustrelitz aufgestellte freisinnige Kandidat Malekewitz Heimsch hat in Anbetracht der Sachlage von seiner Kandidatur zurück, ein Opfer, das umso bemerkenswerter ist, als Heimsch schon 1907 nur um wenige hundert Stimmen hinter dem Sozialdemokraten zurückgeblieben war und jetzt die größte Ausbeute hatte, in die Stichwahl und damit zum Siege zu gelangen. Den Angehörigen des Liberalen Wahlvereins in Neustrelitz bleibt es jetzt überlassen, aus dem Verzicht Heimschs die nötig sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen. Bei der ganzen Beratung haben sowohl die Zentrale der fortschrittlichen Volkspartei, wie der Vorstand des Landeswahlvereins (Dr. Witte-Rostock) es vermieden, einen Druck auf die Wählerkreise auszuüben und vielmehr diesen die freie Entscheidung vorbehalten. Die Haltung der Mecklenburger Freisinnigen zeigt jedenfalls, daß sie im Interesse des Liberalismus Opfer zu bringen bereit sind, und es ist anzunehmen, daß die Güstrower Beschlüsse auch bei den Parteigenossen im Lande Anklang finden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 8. März.) Der Reichstag begann am Mittwoch die zweite Sitzung des 10. Etats. Zentrumsabg. Götter begründete einen Antrag, der die alsbaldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Reichsbeamten forderte. Weiter verlangte er eine Statistik über die Familienverhältnisse der Reichsbeamten und die Möglichkeit einer Wiederholung der Post- und Telegraphenbetriebsprüfung. Namens der Fortschrittspartei erklärte Abg. Eichhoff die Zustimmung zu diesem Antrag und brachte seinerseits eine Reihe parlamentarischer Wünsche vor. Insbesondere verlangte er die Regelung des Weisheitsportos und die Einführung von Brieftelegraphen, die sich im Auslande bewährt haben. Auch vermittelte er sich gegen die Abhängigkeit der privaten Brieftelegraphenbetriebsstellen und sprach der Postverwaltung des Reichs ab, diese Funktion zu unterdrücken. Große Angriffe gegen Staatssekretär Kraetzke erhob dann der sozialdemokratische Abg. Eichhorn. Er wandte sich gegen die in einer Resolution geforderte Gehaltserhöhung für die Oberassistenten und verlangte, daß die unteren Beamten aufgebessert werden. In diesem Zusammenhang sprach der sozialdemokratische Redner über den konterreitären Abgeordneten Dr. Röscher den Postverwaltung volle Anerkennung. Staatssekretär Kraetzke ging auf die einzelnen Wünsche ein. Die Frage des Disziplinarrechts der Beamten wurde jetzt geprüft und

führte zu einem baldigen Ergebnis gelangen. Den Wählern nach einem einseitigen Weisheitsporto stand er gleichmäßig gegenüber; von einer Änderung in dem Verhältnisse gegenüber den Privattelegraphenbetriebsstellen wollte er nichts wissen. Die geforderte Zulage für die Oberassistenten erklärte er für undenkbar, solange nicht eine Entschädigung dafür geschaffen ist. Abg. Dr. Stresemann (N.) forderte, daß die sozialen Einrichtungen des Reiches im steigenden Maße auch für die Postbeamten nutzbar gemacht werden. Dann drückte der Redner eine Reihe von Beamtenwünschen aus und trat gleich dem fortschrittlichen Redner für die Privattelegraphenbetriebsstellen ein. Abg. Vitz (Npt.) äußerte eine Reihe lokaler Wünsche, denen der Staatssekretär Kraetzke zunächst Berücksichtigung zusagte. Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 8. März.) Das Abgeordnetenshaus setzte am Mittwoch die Ratumsdebatte fort. Wohl waren wiederum Satz und Ziffern klar besetzt, allein der Kultusminister nahm sofort den Gehör am Regierungstische ein, was bedeutete, daß der Ministerpräsident nicht wieder erscheinen werde. Die Debatte wurde mit einer langen Rede des Sozialdemokraten Erbsch eingeleitet, die in einem Pfeil auf die Unke entfiel, mit dem Sozialdemokraten den Ratumsblat zu gründen, um den schwarz-blauen Blau widerzugeben. Abg. Dr. Forst (Zit.) betonte zum sonderbaren Male für seine Freude, daß sie keinen Kulturkampf wollen. Den protestanten Minister sah er nicht an, er forderte durch eine Bitte auf Hochschullehrer und freie Berufe, die vom Zentrum mit lächerlichem Besatz aufgenommen wurde. Im nächsten bemähte er sich, die vorkommlichen Vorzüge als barmhüt hinzustellen. Zum Schluß lebte er die Front gegen die Absicht des Kultusminister, katholische Geistliche, die den Antimodernismus geleitet haben, zum Unterricht in Hochschulen und Hochschulen an die Höheren Schulen nicht anzunehmen. Dadurch werde ein Zerklüftung des Volkswesen, er warne vor den Konsequenzen und vor einer Störung des konfessionellen Friedens. Diese Warnung rief den Kultusminister von Trutz zu Holz auf den Plan. Er hob ausdrücklich hervor, daß der Ministerpräsident diejenigen Geistlichen die den Modernismus predigen haben und auf den Gymnasien Deutsch und Geschichte lehren, nicht entlassen, sondern nur bei der Anstellung in solcher Geistlichen sei nicht mehr zum Unterricht in diesen Fächern verwendet wurde; und zwar nur aus Sorge um die Erhaltung des konfessionellen Friedens. Für einen Staatsbeamten, der den Antimodernismus geleitet hat, — also sowohl vom Staat wie von der Kirche abhängig ist — überwiegt die öffentliche Meinung die persönliche Meinung. Dr. Friedberg (N.) polemisierte gegen Herrn v. Heydenbrand und die Konfessionellen und vermahnte seine Freunde gegen den Vorwurf der konfessionellen Feindschaft. Abg. v. Bode (Npt.) trat für die Aufhebung der preussischen Schandhaftigkeit in Rom ein, die bei jeder Gelegenheit verurteilt wurde. Seine Freunde würden gegen die Verbilligung der Schandhaftigkeit stimmen. Wenn eine solche überhaupt in Frage komme, so wäre es sich nur um eine deutliche Handeln. In voller Einigkeit hätte möglichen die kirchenpolitischen Probleme erledigt werden. Die Angriffe Dr. Wölffs auf die Fortschritte und Gewissensfreiheit wies er nachdrücklich zurück. Staatssekretär v. Krosigk sprach sich gegen die preussischen Schandhaftigkeit in Rom gegen die Bismarckianer. Ein Schlußantrag machte der Württemberg ein Ende. Der Rest der Sitzung wurde durch eine Rede des

Frau Lore.

Roman von J. Tobst.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie war allein, allein mit ihren Gedanken, allein mit ihrem Schmerz. Ah, sie mußte es zu gut, daß Sie sich nicht nur mit höchstem Wohlgefühl betrachtete, sich dieses Herz lag im Innern seiner alten Wunde, und diese Frau Lore, das Mädchen, hatte im Geheimen nur zu gut erraten. Aufstöhnend drückte sie den Kopf in das dunkel gefärbte Laub des milden Meines, der seine langen Wunden vom lustigen Dach der Veranda herabhängend ließ, sie schwankten im felsigen Abendwind auf und nieder und legten sich kühlend auf die heißen Wangen des weinenden Mädchens.

„Schäulin Britta!“ rief es leise von unten herauf. Sie hörte es nicht.

Da kam Scherkerdt leichten Schrittes die Stufen empor und legte innig seinen Arm um die Schultern der Schlagschönen: Britta, sagen Sie mir nur das eine, weinen Sie um Lore oder um mich?“

Sie schweig, aber sie wußte ihm nicht. Die Mondstrahlen waren ein schimmerndes Gewebe über der Erde durch das dängende Gewölk auf die junge Gestalt, die in den ängstlichen Dämmerkeit das trübende Licht der Düsternis wie ein höheres Geschenk entgegenschien.

Scherkerdt fragte nicht mehr, sie schloß vor ihm Antwort zu geben, und als er sie schweigend auf die Bank zog, die ihnen zur Seite stand, zog durch seine Gedanken die Gewißheit, daß Britta ihm ein treuer Kamerad sein würde, ein Kamerad fürs ganze Leben. Was hatte Lore doch zu ihm gesagt: „Wenn Sie nur wollen —“ Ah er wollte ja! Er wollte alles, was sie wollte. Ihr Glück war auch sein Glück. Und jetzt, wo sich von neuem des Gespenst der Vergangenheit, das ihn in seiner Verblendung damals von ihr getrennt hatte, drohend neben ihm stand, wußte er, wie er ihr beistehen, um ihm damit er dies tunne, ohne das Weisheit der Hände, galt es, sich mit seiner Handvoll seiner Liebe zu versehen.

Ein tiefer Seufzer ließ Britta das verzerrte Gesicht ihm zuwenden, und leise wie ein Hauch trat es auf ihre Lippen: „Sie lieben Lore?“

„Und wenn es so wäre, Britta?“

„Ja, Britta, und doch habe ich sie eifersüchtig aufgegeben um ein Nichts — um einen fernem Vater, der irgendwo im

Zuchthaus saß. Ich habe sie, die meine heimliche Braut war, verlassen, als ich ihren wirklichen Namen erfuhr, grausam verlassen, ohne ein Wort der Aufklärung, ohne eine Entschuldigung zu einer Zeit, da ihr Herz noch einem Heiliger schrie. Ich habe es fertig gebracht, der Welt, die mir der Dolchschmerz der lieben Mädchen hinter den Rücken zu verriß, der unheimliche Traß. Die Liebe ist daran verbrannt, die meinige lebte wieder auf, als ich sie zum ersten Male wieder sah in Rothentanz, zum ersten Male nach jener feld bitteren Zeit. Nun hatte sich das Blatt gemindert und ich bildete verlorren nach einem anderen Mannes Weib, mit immer wieder von neuem, bis zum Wahnsinn jagend, sie war Dein.“

Scherkerdt hatte es sich vom Herzen gesprochen, was jetzt Wunden mit Bergeschwarte auf ihm lastete, er verzog, vor seine Jubelstern war, verzog, daß er sie mit tiefem Gehörnis von sich schied, und schreie sich aus seinem Grubeln empor, als Britta ihm mittelbig die Hand drückte mit den Worten: „Sie armer, armer Mann, was müssen Sie leiden.“

„Sie verachten mich nicht, Britta?“

„Wie fände mir das an? Es ist ein wunderbarlich Ding um die Liebe.“

„Wissen Sie auch, was Liebe ist?“ fragte Hans und nahm Brittas Hand und neunt in die feinen. Das junge Mädchen wollte sie ihm entgegen, aber er hielt sie fest und sagte fort: „Lassen Sie sie mir, Britta. Diese kleine feste Hand sagt mir, daß Sie meine Freundin sind, habe ich recht?“

Sie nickte nur, die Stimme verlagte ihr vor innerer Erregung.

„Wollen Sie mein treuer Kamerad sein, Britta? Wollen Sie mit bekämpfen in dem Kampf, den ich gegen mein eigenes Ich kämpfe?“

„Ja.“

„Wißt Du Gebard mit mir haben, Mädchen, bis ich Dir sagen kann: Ich habe überunden.“

Britta neigte schmerzlich vor sich hin, dachte aber schweigend, daß sein Arm sie umschlang, in dessen er ihr ins Ohr flüsterte: „So lieb bist Du mich?“

„Ja, Hans.“

„Vom ersten Tage an, als ich Dich sah.“

„Und Du wußtest es trotz allem mit mir wegen, Britta?“

„Ruh, wußt Du es nie bereuen?“

„Niemals.“

„Wißt Du nicht eifersüchtig sein?“

„Auf Lore? Nein, Hans, in ihrem Herzen ist kein Raum für Dich — sie ist glücklich. Verzeih, wenn ich Dir damit wehe tue.“

„Du hast recht, Britta. Müde Du meiner alten Liebe fertig zu Gebard und Sorge, daß sie ein süßliches Opfer fesselt in Deinem kalten Herzen. An Deiner treuen Liebe lag mich gefunden.“

„Wenn Du nur einäulig wüßst, Hans, an mir soll's nicht fehlen. Ich habe Geduld, zu warten, bis meine Zeit gekommen ist, und dann ist es auch Folge um mich, das ich will.“

„So bald schon?“ fragte Britta ängstlich.

„Wo bleibt Dein heltes Vertrauen, Kind?“ fragte er weid.

„Die Du wußst, Hans, müge es Dich nie gereuen, daß Du mich unbedenklich, einlässig Mädchen erwidest.“

„Sie ohne Sorge, gerade Du mit Deinem schlichten, innigen Glauben, mit Deiner Herzeseinfalt mit mir Friede und Glück bringen.“

Rußischer Frey knallte auf seinem Wagen feldlich mit der Peitsche, als er vor der Dörfler Herde hielt. Er tat es allemal, wenn es noch Frost die ging, da schmeigte es sich so schön mit dem Gehirnen. Auch Anton, der alte, müde Kammerdiener, war guttaulicher geworden in der letzten Zeit und fand sich öfter zu einem Wundenstöhnen ein in der Hofherde, aber der Hauptmann blieb doch bei seiner Weisheit, und der war dann gewöhnlich auch nicht weit, er würde nicht mitrennen können. Und heute lag Frey der Bedacht an den Knäuel besonders nahe, denn er war gefahren in Waldried gewesen bei Waldried, die ihm voreraten hatten, daß der Reine Gurtstanz heute sei. Diese Lofage hatte bei Russischer Frey tiefhinige Gedanken wachgerufen, die sich mit der wichtigsten Frage beschäftigten, was er seinem Weibling schenken sollte, denn mit leeren Händen durfte er nicht kommen, so viel hand hat ihm fehl.

„Wollen Sie mein treuer Kamerad sein, Britta? Wollen Sie mit bekämpfen in dem Kampf, den ich gegen mein eigenes Ich kämpfe?“

„Ja.“

„Wißt Du Gebard mit mir haben, Mädchen, bis ich Dir sagen kann: Ich habe überunden.“

Britta neigte schmerzlich vor sich hin, dachte aber schweigend, daß sein Arm sie umschlang, in dessen er ihr ins Ohr flüsterte: „So lieb bist Du mich?“

„Ja, Hans.“

„Vom ersten Tage an, als ich Dich sah.“

„Und Du wußtest es trotz allem mit mir wegen, Britta?“

„Ruh, wußt Du es nie bereuen?“

„Niemals.“

„Wißt Du nicht eifersüchtig sein?“

„Auf Lore? Nein, Hans, in ihrem Herzen ist kein Raum für Dich — sie ist glücklich. Verzeih, wenn ich Dir damit wehe tue.“

„Sie verachten mich nicht, Britta?“

„Wie fände mir das an? Es ist ein wunderbarlich Ding um die Liebe.“

„Wissen Sie auch, was Liebe ist?“ fragte Hans und nahm Brittas Hand und neunt in die feinen. Das junge Mädchen wollte sie ihm entgegen, aber er hielt sie fest und sagte fort: „Lassen Sie sie mir, Britta. Diese kleine feste Hand sagt mir, daß Sie meine Freundin sind, habe ich recht?“

Sie nickte nur, die Stimme verlagte ihr vor innerer Erregung.

„Wollen Sie mein treuer Kamerad sein, Britta? Wollen Sie mit bekämpfen in dem Kampf, den ich gegen mein eigenes Ich kämpfe?“

„Ja.“

„Wißt Du Gebard mit mir haben, Mädchen, bis ich Dir sagen kann: Ich habe überunden.“

Britta neigte schmerzlich vor sich hin, dachte aber schweigend, daß sein Arm sie umschlang, in dessen er ihr ins Ohr flüsterte: „So lieb bist Du mich?“

„Ja, Hans.“

„Vom ersten Tage an, als ich Dich sah.“

„Und Du wußtest es trotz allem mit mir wegen, Britta?“

„Ruh, wußt Du es nie bereuen?“

„Niemals.“

„Wißt Du nicht eifersüchtig sein?“

„Auf Lore? Nein, Hans, in ihrem Herzen ist kein Raum für Dich — sie ist glücklich. Verzeih, wenn ich Dir damit wehe tue.“

(Fortsetzung folgt.)





**Anzeigen für Wertheburg.**

Für diesen Fall übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren besten Dank.

Wertheburg, den 9. März 1911.  
**H. Hesselbarth u. Frau**

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten, welche uns zu unserer Silbernen Hochzeit zuteil geworden sind, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Wertheburg, den 9. März 1911.  
**Robert Naumann u. Frau.**

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Bestehen unseres lieben entlassenen Sohnes

**Walter**  
sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank.  
**Familie Adolf Pauli.**

In Artunderspersonen im Sinne des Artikels 12 des preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch sind Herr Vergeordneteter Stadtrat Dr. Hauswald und Herr Magistrats-Sekretär Richter bestellt.

Wertheburg, den 4. März 1911.  
**Der Bürgermeister,  
Dr. Haacke.**

**Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in folgenden nächtlichen Anlagen: Vereinsbühne und Stadtpark, den Anlagen am so hohen Gottschalkweg und an und hinter dem Reiterdenkmal vor dem Gottshardstore Turde frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen nur Hunde an der Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 1 und 2 der Polizei-Erordnung vom 22. April 1904 mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Wertheburg, den 1. März 1911.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Der hiesige Leinwand-Steinbau ist von uns mit der Zustimmung der städtischen Kontrolle des Fleißverkehrs in hiesiger Stadt beauftragt.

Wertheburg, den 2. März 1911.  
**Die Polizeiverwaltung.**

**Gothardstraße Nr. 30**

ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und reichem Zubehör, sofort zu vermieten und 1 April zu beziehen.

**Herrschastliche Wohnung,**

Waisenfelder Str. 6, zu vermieten. Zu erfragen **Hierlube Courte**

**Wohnung,**

4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und am 1 April zu beziehen.

**Auenstraße 2.**

**Parterre-Wohnung**

per 1. April 1911 zu vermieten

**Waisenfelder Str. 34.**

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten und 1 April zu beziehen

**Hallerstraße 18. I.**

**Freundliche Schlafstelle**

zu vermieten

**Europa 17**

**Ein einzelnes Zimmer**

wird zur Unterhaltung von Möbeln möglich in Gutenbergschule, oder in der Nähe, per sofort zu mieten gesucht. Rückfrage bei

**F. M. Kunth, St. Ritterstr.**

**Neuerbautes Wohnhaus**

mit Stallung, Scheune, Garten, 1/2 Morgen Feld sofort zu verkaufen oder zu verpachten

**Atendorf 35**

**Familiengärten,**

in geschützter Lage, mit reichem Obstbestand, event. auch Land, sind zu verpachten

**O. Henschel, Bismarck Str. 12**

**Guterhaltener schön beherrschter Anzug**

(Gr. 170-72) ist billig zu verkaufen

**Waisenstraße 4 Nr. 1.**

**Todes-Anzeige.**

Mittwoch mittag verschied plötzlich und unerwartet, infolge Schlaganfalles, mein lieber herzenguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- u. Grossvater, der Eisendreher

**Gustav Horn**

in seinem 56. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an

die trauernden Hinterbliebenen:

**Ww. Luise Horn geb. Franz nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Clobigkauer Str. 29 aus statt.

**Nachruf.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem überaus plötzlichen Ableben unseres lieben

**Rudolf Utecht**

in Kenntnis zu setzen. Dem so jäh aus dem Leben Gerissenen, der immer ein eifriger Förderer unserer Bestrebungen war, sichern sein kameradschaftlicher Sinn und sein liebenswürdiger Charakter ein bleibendes Andenken bei uns.

Merseburg, den 8. März 1911.

**B.-C. „Preussen“.**

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.**  
**Generalbilanz am 31. Dezember 1910**

Aktiva.		Mark
Kassabestand inkl. Sorten und Kupons		10 088 349,03
Wechsel und Devisen		58 991 386,95
Guthaben bei Banken, Bankiers inkl. Reichsbank-Giro-Guthaben		8 723 269,89
Vorschüsse gegen Waren und Effekten		76 858 144,95
Effektenbestand		12 798 186,72
Konsortialbeteiligungen		3 882 852,06
Dauernde Beteiligungen		10 184 841,64
Debitoren		81 863 128,94
Aval-Debitoren	Mk.	15 618 545,62
Bankgebäude in Magdeburg und der Niederlassungen		6 175 474,58
Inventar, Stahlkammer-Einrichtungen usw.		956 485,40
		268 914 661,50
Passiva.		Mark
Aktienkapital		50 000 000,—
Reservefonds		5 800 000,—
Beamten-Unterstützungsfonds		550 000,—
Akzepto		34 289 894,54
Avale		5 438 24
Rückständige Dividende		256 902 28
Betrag der überhobenen Zinsen		169 140 5 92 38
Kreditoren		3 8 8 234 06
Reingewinn pro 1910		268 914 661,50

**Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1910.**

Debet.		Mark
Handlungsunkosten, Tantiemen, Steuern etc.		4 156 183,17
Abschreibungen		875 000,—
Reingewinn pro 1910		3 898 234,68
		8 929 417,23
Kredit.		Mark
Vortrag		958 79
Gewinn: a) Zinsen inkl. Dividenden		4 585 566 74
b) Provisionen		3 3 7 419 40
c) Effekten		985 079 56
d) Sorten und Kupons		40 707 41
		8 929 417,23

Magdeburg, den 15. Februar 1911.

**Die Direktion der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft.**  
**Schultze. Hommel.**

Die für das Geschäftsjahr 1910 auf 7% gleich Mk. 70.— für die Aktien à Mk. 1000.— und Mk. 105.— für die Aktien à Mk. 150.— festgesetzte Dividende kann vom 8. d. Mts ab gegen Einreichung des Dividendenscheines No. 10 an unseren Effektenkassen in

Magdeburg Hamburg Dresden Leipzig, ferner bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen und unserer Commandite in Aachen erleben, der Aschersteiner Bank Gerson, Kohn & Co. (Commandit-Gesellschaft), sowie bis zum 10. Mal er. auch in Berlin bei der Deutschen Bank,

Berliner Handels-Gesellschaft, Commerz und Disconto-Bank, Nationalbank für Deutschland, oder in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., Herren J. Dreyfus & Co., Herrn Franz Strauss Sohn,

oder in Barmen bei dem Barmer Bankverein, Hinberg Fischer & Comp, unter Beifügung eines nach den Nummern geordneten Verzeichnisses erhoben werden.

Magdeburg, den 7. März 1911.

**Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft.**  
**Schultze. Hommel.**

**Konfirmanden-Jackett** | **Schwarzer Gehrock-Anzug.**  
billig zu verkaufen | gut erhalten, für mittlere Figur passend, zu verkaufen.  
**Waisenstraße 13, 1. St.** | **Beike Bauer 24, nord.**

verantwortliche Redaktion, Druck von Verlag von E. Rößler in Merseburg.

**Hab' Acht!**

Ganz vorzüglich  
von E. Walthers Fichtennadel.

**Brustbonbons**

bei  
**Husten u. Heiserkeit**

a 15, 30 und 50 Pfg. bei:  
Julius Crommer, Unter Altenburg 18,  
A. Weyel, Dampflag 2,  
Paul Hesse, Neumarkt 20,  
Paul Göhlich, Neumarkt 29,  
Richard Selmar, Burgstr. 22,  
Karl Schmidt, Bahnhofstr. 10.

**Sausgrundstück,**

Mage Dürrenberg a. S., mit Schlachthaus, Stallg., Scheune, groß Obst- und Gemüsegarten, a. 2 1/2 Morg. gut. Feld, mit gutem Schmiedeschädlert (ca. 70 Stk. jährlich) und Materialen - pp. Geschäft weg. Fern. u. väterl. Geschäftes fort. billig zu verk. Umg. za. 6000. Offerten unter E F 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein gutes Arbeitspferd,**  
Eäne, 7jährig, steht zu verkaufen.  
**Größt Nr 72.**

Gutehaltener ovaler Tisch und gepolsterter Rindelauffasten  
billig zu verkaufen  
**Schreibstr. 1**

**Weinflescher,**

beste Sorten, empfiehlt  
**C. Henschel, Bismarck Str. 12.**

**Achtung!**

Empfehle frisches fettes junges

**Hofschinken**

a Pfd. 35 Pfg.

**W. Naendorf, Liefer Keller.**

**Auf Teizahlung**

erhalten solche Familien samt Küchengeräten, Kleiderkoffer, Gardinen, Kinderstühle, Krankenbetten etc. in nur besten Ware bei  
**Friedrich Gronau in Halle a. S.,**  
Barthelstraße 16.  
Meininger Vertreter für Wertheburg:  
**Gerhard Wehner, Breitenstr. 10, 1.**

**Bitte nicht lesen.**

Wie stellt man feuchte Gebäude, Wohnungen, Kitchens, Keller und Stallungen trocken u. salbarmen trocken her? Diese Frage beantwortet sofort u. ohne jede Verbindlichkeit die **Hygiene-Fabrik, G. m. b. H., Angermühl, Wöhrnerstr. 8/5, 1.**

**Ideal-Seele**  
50 u. 25 Pfg.  
nachher  
für Haut- und Schönheitspflege mit bestem Erfolg. Allen ebt bei  
**H. Köpfer, Unter Dron. Markt 17.**

**„Magenleiden!“**  
**Stuhlverstopfung!**  
**Hämorrhoiden!**  
kann man selbst heilen!  
Auskunft ert. kostenlos gerne an Jedermann Kranken-  
schwestern Marie, Nicolaus-  
Wiesbaden. A 194

**Die Beste**  
und sicher wirkende medizinische Seife gegen alle Hautkrankheiten und Geschwülste u. e. Wunden, Sonnenbrände, Blasen, Geschwülste etc. ist unbeding die echte  
**Stechenpferd-Deerhölzer-Seele**  
v. Bergmann & Co. Radeburg,  
Ei 50 Pfg. bei **W. Fuhrmann, Angermühl**  
**Sergei Ww. Franz Wirth, Krieholz**  
**Küche**

**Badpapier**  
unverfärbt, so lange der Vorrat reicht, billig abzugeben.  
**Th. Kössner, Buchdruckers,**  
Merseburg, Clarastr.

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von neuen Abbestellern: bei Bestellung und gleich nach unter Nachdruck in die Hände und auf dem Bande enthaltenen Bestellungen; nach die Post 1.20 Wrt. unter 42 Pf. Nachdruck. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Sonntagen nicht. — Redaktions- und Druckkosten sind nur mit besonderer Genehmigung zu zahlen. — Die Abgabe unvollständiger Entsendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

**Wichtige Gratisbeilagen:**  
3seitig. **Wasser-Unterhaltungsblatt**  
u. **neuest. Romanen und Novellen.**  
4seit. **landwirtsch. u. Handelsbeil.**  
mit **neuesten Marktnotierungen.**

**Anzeigenpreis** für die eins. Zeile für die erste Woche mit 10 Wrt. in der 10. St. Sonntags 25 Wrt. in der 10. St. Sonntags 40 Wrt. Bei langfristigen Ges. entgegennehm. 50% Ermäßigung. Bei langfristigen Ges. entgegennehm. 50% Ermäßigung. Bei langfristigen Ges. entgegennehm. 50% Ermäßigung. Bei langfristigen Ges. entgegennehm. 50% Ermäßigung.

№ 59.

Freitag den 10. März 1911.

37. Jahrg.

## Das Gesetz über die Pflicht-Fortbildungsschulen.

Das neue, dem preussischen Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetz über die Pflicht-Fortbildungsschulen bedeutet, so schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen, gegenüber dem bisherigen Zustand einen wesentlichen Fortschritt. Es muß bekanntlich nach den Bestimmungen des Entwurfs in allen Orten über 10 000 Einwohner eine Fortbildungsschule errichtet und unterhalten werden. Man hat auch Kantone dafür geschaffen, daß sich Fortbildungsschulpflichtige nicht durch Arbeitsnahme in einem anderen Orte ohne Fortbildungsschule der Schulpflicht entziehen können. Es ist zu diesem Zweck die Bestimmung getroffen, daß dann jener Gemeinde durch Beschluß des Bezirksausschusses die Verpflichtung auferlegt werden kann, eine Fortbildungsschule zu errichten und zu unterhalten. Auch die Bestimmung, daß nur die nichtlandwirtschaftlichen Orte unter 10 000 Einwohner ohne die Wohnort einer solchen Schule bleiben müßten, ist bis zu einem gewissen Grade beibehalten. Es sollen nämlich einander nahegelegene Gemeinden und Gutsbesitze, die zusammen 10 000 und mehr Einwohner zählen, zur gemeinsamen Wahrnehmung der in diesem Gesetz geregelten Angelegenheiten miteinander vereinigt werden können, wenn in ihnen ein den Vorschriften des Gesetzes entsprechender Pflicht-Fortbildungsschulunterricht nicht eingerichtet ist.

Zu den Vorzügen des Gesetzes gehört auch der, daß der Religionsunterricht nicht in den Schulen ausgenommen ist. Einmal würde dadurch die Zahl der Stunden vermindert und der Widerspruch aus den Kreisen des Handwerks verflächt werden. Sodann würde der Religion selbst dadurch nicht geschadet werden. Es würde ungewissheit eine gewisse Abmilderung bei den im Entwicklungsalter stehenden jungen Leuten gegen die Religion als solche eintreten, wie dies alle Fachmänner hervorgehoben haben. An diesem Punkte der Vorlage wird aber natürlich die Arbeit der politischen Dummköpfe einseigen, die die Jugend auch nach dem Verlassen der Schule noch in ihren Anschauungskreisen festhalten möchten. Ein weiterer Vorzug des Gesetzes ist der, daß im § 1 Abs. 2 unter den Aufgaben der Fortbildungsschule besonders die staatsbürgerliche Erziehung und der Unterricht in körperlichen Übungen erwähnt werden. Als Mangel ist hervorzuheben, daß die bei Rechtsanwälten und sonstwo beschäftigten Schreiber usw. nicht als fortbildungsschulpflichtig bezeichnet werden. Außerdem wären wichtiger zu berücksichtigen, daß die Fortbildungsschulen in den Orten über 10 000 Einwohner zu errichten und zu unterhalten sind. Es ist zu diesem Zweck die Bestimmung getroffen, daß dann jener Gemeinde durch Beschluß des Bezirksausschusses die Verpflichtung auferlegt werden kann, eine Fortbildungsschule zu errichten und zu unterhalten. Auch die Bestimmung, daß nur die nichtlandwirtschaftlichen Orte unter 10 000 Einwohner ohne die Wohnort einer solchen Schule bleiben müßten, ist bis zu einem gewissen Grade beibehalten. Es sollen nämlich einander nahegelegene Gemeinden und Gutsbesitze, die zusammen 10 000 und mehr Einwohner zählen, zur gemeinsamen Wahrnehmung der in diesem Gesetz geregelten Angelegenheiten miteinander vereinigt werden können, wenn in ihnen ein den Vorschriften des Gesetzes entsprechender Pflicht-Fortbildungsschulunterricht nicht eingerichtet ist.

ategorisch geworden, als er die Regierung davor „warnte“, den Weg der Nichtanstellung von Geistlichen mit Antimodernisten (sich als Lehrer für Deutsch und Geschichte zu betreten). Aber der Herr Kultusminister v. Trost zu Solz dachte gar nicht daran, gegen die ultramontanen Ansprüche aufzugeben, er vollzog vielmehr ein ausserordentliches Rückzugsgesetz, als er behauptete, der Ministerpräsident habe gestern gar nicht gesagt, daß ein katolisches Geistlicher, der den Antimodernisten Eid geschworen hat, nicht für fähig gehalten werde, an den höheren Lehranstalten Unterricht im Deutschen und in der Geschichte zu geben. Die in Aussicht genommene Verzichtleistung auf Neuanstellung solcher Herren sollte lediglich dazu dienen, konfessionelle Reibungsflächen zu vermeiden. Diese Erklärung wirkte umso überraschender, als der Ministerpräsident an dem selben Tage ausdrücklich versichert hatte, er habe Verständnis für die Auffassung, daß es bedenklich sei, den Unterricht in den genannten Fächern Personen zu übertragen, die in ihrer Betätigung durch den Antimodernisten Eid jedenfalls enger gebunden seien als Lehrer, die diesen Eid nicht geleistet haben. Aus diesen Worten ging klar hervor, daß Herr v. Bethmann Hollweg die Nichtanstellung dieser Herren mit dem Eid in enge Verbindung gebracht hat. Die Ablehnung dieser Tatsache durch den Kultusminister charakterisiert sich als Silbentseher und als ein Zurückweichen vor dem Ultramontanismus, der der Kurie feindlich und in ihre Segel geben wird. Preußens Schwäche war, ist und bleibt leider Rom's Stärke!

Wer da glaubt hat, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr v. Ribbentrop. Wächter werde über die Frage der Wiederherstellung oder Nichtwiederherstellung der Gesandtschaft ein päpstliches Stuhle eine gründliche Abhandlung geben, der sah sich getäuscht. Er beschränkte sich auf ein paar Bemerkungen gegenüber der kritischen Beurteilung der Tätigkeit des Gesandten, die Dr. Pachnide gegeben hatte. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß diese zum Teil in sehr hartem Tone gehaltenen Einwendungen des Staatssekretärs die Sache geklärt oder gelindert hätten. Man kann den Eindruck nicht vermeiden, daß Herr v. Ribbentrop Wächter die Erledigung von wohlbelegten Stellen doch etwas sehr auf die leichte Achsel nimmt.

## Ein Regimentsoffizier über die Fremdenlegion.

Das Thema von der Fremdenlegion ist wiederum aktuell geworden durch die Ausführungen des preussischen Kriegsministers im Reichstage und den Widerspruch, den seine Worte in Frankreich gefunden haben. Das „Viegn. Tagebl.“ erzählt zu der Frage folgende interessante Zusage eines ehemaligen Offiziers der Fremdenlegion eines deutschen Adligen: Die Fremdenlegion ist heute noch genau so wie seit Jahrzehnten für Deutschlands Söhne ein Magnetstab. Sie ist im wahren Sinne des Wortes eine Löwengrube, in die zwar viele Fußtapfen hinein, aber nur wenige heraus führen. Deutsches Blut ist es, mit dem Frankreich seine Kolonien erobert hat, deutsches Blut ist es, mit dem es seinen Besitz erhält und unausgesetzt seine Kolonialmacht erweitert. Tausende von Deutschen leben in der Fremdenlegion und schleppen dort unter den traurigsten Verhältnissen ihr Leben dahin. Kein halbwegs bekannter Ort ist im Deutschen Reich, aus dem selbst oder aus dessen nächster Nähe nicht Soldaten der Fremdenlegion stammen. Ein Herr, der einst meine Kasse befüllte, sagte: „Wenn man die Uniformen nicht sähe, könnte man glauben, man sei in einer deutschen Kaserne.“ Und diese Leute schlagen sich, wenn es zu Kämpfen kommt, mit größter Bravour. Einer der tüchtigsten Offiziere Frankreichs, der General Negrier, sprach die klassischen Worte: Mit einem Regiment Franzosen wage ich mich kaum zwei Meilen von der Stadt zu entfernen, mit einer Kompagnie der Legion gehe ich durch ganz Longking.“ — Die Fremdenlegion raubt Deutschland jährlich rund 4000 Mann. In zehn Jahren also so viel, wie der ganze

deutsch-französische Krieg an Menschenopfern gelistet hat. Es sind meistens gesunde, kräftige Leute im besten Alter. Welche Fülle von Arbeitskraft geht Deutschland hier verloren! Von Geist und Willen will ich hier gar nicht sprechen. Doktoren und Professoren sind keine Seltenheiten. Der Offizier, der in seiner Heimat den Dienst quittiert hat, der Unteroffizier, der wegen eines Vergehens das Kriegsgericht fürchtet, der Soldat, der bejammert, Danksagen, die verfolgt, Kaufleute, die betragenerischen Bankrott gemacht haben, durchgegangene Deserteure, heruntergekommene Individuen, Handwerker, die keine Beschäftigung finden können, Künstler, deren Kunst verachtet nach Vortritt, Mörder, die sich dem Arm der Gerechtigkeit entziehen wollen, Leute, die auf Abenteuer ausgehen, halbwüchsige Jungen, die in phantastischer Abenteuerlust von Aventureuren träumen, Leute, die für Frankreich schwärmen, können in die Fremdenlegion. Die deutschen feindlichen Elemente in Elsaß-Lothringen, Luxemburg und Belgien agizieren für die Fremdenlegion, aber die man übrigens in Frankreich noch schlechter unterrichtet ist als sonstwo. Selbst die Offiziere in Frankreich haben von den dortigen Verhältnissen nicht die leiseste Ahnung. — Die Franzosen sind wärmer für die Fremdenlegion und bringen deren Los einem Ausländer gegenüber in allen Tonarten. Hat der Ausländer noch keine Lust, so wird ihm so lange zugeredet, bis er endlich in einer weinigen Stimmung untergetaucht und — ein Todesurteil ist mehr. Die englischen Strapazen, Qualen, Straßen und — Väter, denen der Fremdenlegioner ausgesetzt ist, lassen sich in einem kurzen Bericht nicht schildern. Aber man kann jederzeit öffentlich damit aufwarten, und wer die Wechseltaste kennt, muß das Schreckliche und Schredliche ehrlicherweise bestätigen. Daß Verbrechen, Verwundung und Schuld durch die ganze Legion bis zu den obersten Spizen reichen, daß niemand zur Menschlichkeit gezwungen wird, weil diejenige, die zu urteilen haben, selbst schuldig sind, dafür trägt die französische Regierung einzig und allein seit Jahren die Verantwortung. Der Prozeß der Zurückkehrenden ist so gering, daß wir ihn gar nicht in Betracht zu ziehen brauchen.

## England und die Bagdadbahn.

In Erwiderung auf den Bagdadbahn Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ schreibt die „Westminster Gazette“: Was die von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung gemachte Unterscheidung zwischen Rechten und Wünschen betrifft, so braucht die englische Regierung keine Mahnung, aber es ist Sache des Parlaments und der Courtisane, aber Interessen ebenso wohl wie über Rechte und Wünsche zu verhandeln. England hat sicher Interessen, die vielleicht nicht so wichtig sind, wie einige übertriebene Behauptungen voraussetzen lassen, aber doch wesentliche Interessen, die es, so weit es kann, zu schützen verpflichtet ist. Wir stimmen durchaus damit überein, daß die Angelegenheit geeignet ist für eine Verhandlung auf der Grundlage eines „do ut des“ und hoffen, daß die Grundfragen gefunden werden für eine Art von Geschäft, das Deutschland zu wünschenswert scheint. Aber in Anbetracht der Stellung die wir im Persischen Golf einnehmen, müßte die türkische wie die deutsche Regierung unsere Zustimmung zu einer Vereinbarung für den Bau der Endstrecke als wünschenswertes Bedingung betrachten, und wir freuen uns, daß der Großvezir seinen seine Zuerst bezüglich einer Regelung der Frage ausgesprochen hat. Wenn die deutsche Regierung es lieber sieht, daß die Verhandlungen mit der Türkei stattfinden, so haben wir keinen Grund, darüber zu klagen.

## Mobilisierung der Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

Eine sensationelle Nachricht kommt aus Washington: Das Kriegsdepartement hat eine Mobilisierung von nahezu 6000 Mann längs der Grenze von

